

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Fudan Universität Shanghai

WS 2010/11

von th-ee@web.de

[Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren.](#)

1. Zusage und Anmeldung
2. Vorbereitungen
 1. Organisatorisches
 2. Packen
 3. Ankunft in Shanghai
3. Wohnheim / Wohnung
 1. Registrierung
 2. Anmeldung in der Uni
4. Das Unigelände
5. Besorgungen
 1. U-Bahn Card
 2. Handy
 3. Internet
 4. Kühlschrank
 5. Lebensmittel etc.
 6. Fahrrad
6. Vorlesungen und Unialltag
 1. Kurse
 2. Bücher
 3. Klausuren
7. Freizeit
 1. Fitnessstudio
 2. Bars und Clubs
 3. Essen gehen
 4. Shopping
8. Land und Leute
 1. Sightseeing in Shanghai
 2. Reisen und Kurztrips
 3. Peking

Ich hoffe dieser kleine Bericht hilft ein bisschen bei der ersten Orientierung in Shanghai. Allerdings verändert sich die Stadt, so wie auch ganz China, so schnell, dass manche meiner Tips vielleicht schon nicht mehr up-to-date sind. Eine Woche war ich zum Beispiel in Peking unterwegs und als ich zurück kam hatte ein neuer Supermarkt gegenüber vom Wohnheim eröffnet....

1. Zusage und Anmeldung

Nachdem ich Ende Dezember eine vorläufige und kurz darauf eine feste Zusage auf meine Bewerbung erhalten hatte, meldete ich mich direkt im Auslandsbüro der Fudan Universität an. Die Informationen zur Registrierung waren damals recht unübersichtlich gestaltet, aber wenn man sich per Mail an seinen Ansprechpartner in China wendet, lässt sich das meiste recht schnell klären. Auch wenn man zum Beispiel einmal ein falsches Formular einreicht oder sonstige Informationen braucht, sind sowohl das Auslandsbüro der Uni Frankfurt, als auch das in China sehr hilfsbereit. Auch den Beginn des Semesters und die Prüfungstermine findet man am besten durch eine Nachfrage an der Fudan Universität heraus.

2. Vorbereitungen

1. Organisatorisches (Flug/Wohnheim/Visum)

Es empfiehlt sich rechtzeitig eine Checkliste zu erstellen und diese dann abzuarbeiten.

Umso früher man einen Flug buchen kann, desto günstiger ist er dann auch im Regelfall. Egal ob man nur den Hinflug oder gleich Hin- und Rückflug bucht. China Eastern, Lufthansa und China Airlines bieten Direktflüge nach Shanghai an. Ist der Preisunterschied zwischen den Flügen nicht sehr groß lohnt es sich bei China Eastern zu buchen, da man hier 30 kg. Freigepäck hat und nicht nur 20 kg. Günstige Flüge findet man natürlich im Internet, aber oft haben chinesische Reisebüros, z.B. das im Untergeschoss des Frankfurter Hauptbahnhofs (Hua Lian GmbH, Ladenpassage B-Ebene) noch preiswertere Angebote.

Die Fudan Universität hat ein eigenes Wohnheim für internationale Studenten, in dem auch ich wohnte. Um ein Zimmer zu bekommen muss man sich sobald die Registrierung freigeschaltet ist eintragen. Die Plattform wird ab 3 Uhr nachts deutscher Zeit geöffnet und man sollte auch so lange wach bleiben, bis man ein Zimmer ergattert hat. Andererseits kann sich in Zukunft das Problem mit der Knappheit der Zimmer auch deutlich verbessern, da zur Zeit meines Aufenthalts dort gerade ein neues Gebäude zur Unterbringung internationaler Studenten gebaut wurde. Viele Studenten finden aber auch eine private WG oder ein anderes Wohnheim.

Das Visum lässt sich recht einfach beantragen. Mit der Admission Notice (+Kopie) sowie seinem gültigen Pass geht man am besten kurz vor der Öffnungszeit (um lange Wartezeiten zu vermeiden) zum Chinesischen Konsulat in Frankfurt und kann innerhalb einer Woche den Pass mit dem Studenten-Visum wieder abholen.

2. Packen

Man kann fast alles, was man braucht auch in Shanghai kaufen. Das Preisniveau in China ist immer noch recht niedrig, aber manche Produkte sind wesentlich teurer als in Deutschland.

Wer bestimmte Kosmetikprodukte, Haarspray, Deo oder eine tägliche Ration Schokolade braucht bringt sie am besten selbst mit.

Auch Kleidung in großen Größen, wie Schuhe (für Frauen ab Größe 39/40 und Männer ab Größe 43) findet man so gut wie gar nicht und sollte deshalb sowohl für den Winter als auch für den Sommer ausgestattet sein.

3. Ankunft in Shanghai

Ich bin damals am Pudong Airport gelandet. Am leichtesten kommt man mit dem Airport Bus Nr. 4 zur Uni. Man fährt bis zu Wujiaochang 五角场站 und nimmt von dort den Bus 99 bis kurz vor das Wohnheim. 武东路-武川路 A

Generell kann man Routen sehr gut mit Google Maps herausuchen, da das ganze öffentliche Verkehrsnetz dort (auch in Pinyin) eingetragen und auf dem aktuellen Stand ist.

3. Wohnheim / Wohnung

1. Registrierung und Anmeldung in der Uni

An welchem Tag man sich im Wohnheim und der Uni anmelden sollte erfragt man am besten vorzeitig. Man muss auch gleich nach Ankunft und bei Einzug ins Wohnheim Kautions- und Mietzahlung leisten.

Zur Uniregistrierung geht man als erstes ins International Office B und dann ins Auslandsbüro der School of Economics C. Den Studentenausweis holt man sich im Gebäude 10 D ab, dort wird auch vor Ort ein Bild gemacht und man braucht sonst nur seine Admission Notice mitnehmen.



2. Das Unigelände

Auf dem Unigelände selbst findet man eigentlich alles was man zum Leben braucht. Zur besseren Information habe ich hier den chinesischen Übersichtsplan Deutsch beschriftet und wichtige Gebäude markiert.

4. Besorgungen

1. U-Bahn Card

Eine aufladbare Karte kann man in jeder größeren U-bahnstation kaufen und bei einer Kautions von 20 Yuan zusätzlich mit dem gewünschten Betrag auflösen. Mit dieser Karte kann man in Metros, Taxis und in Bussen zum elektronischen Bezahlen nutzen. **Busse E** fahren nicht weit vom Eingangstor der Uni ab. Die Linie 99 bringt einen direkt zur U-Bahn Station, aber auch zum Walmart.

2. Handy

Eine SIM – Karte kann man an jedem Kiosk kaufen man sollte sich verschiedene Nummern zeigen lassen, da der Preis zum Beispiel von enthaltenen Glückszahlen abhängt. Will man sich internationale Anrufe und/oder Internet freischalten lassen, so muss man in eine Filiale des Anbieters. z.B. China Mobile

3. Internet

Im Shop des Wohnheims der Fudan Universität kann man Internet-Karten kaufen. Generell sind gerade nicht chinesische Homepages sehr langsam und teilweise blockiert. Es empfiehlt sich deshalb schon in Deutschland einen Proxyserver zu installieren.

4. Kühlschrank

Wenn man rechtzeitig im Shop nachfragt kann man für seinen Aufenthalt einen kleinen Zimmerkühlschrank mieten, was ziemlich praktisch ist, da sich in der Gemeinschaftsküche nur ein Kühlschrank befindet.

5. Lebensmittel etc.

Lebensmittel und Haushaltswaren kauft man entweder in einen der vielen kleinen Läden, dem Gemüsemarkt oder bei Walmart.

6. Fahrrad

Für mich hat es sich sehr gelohnt ein Klappfahrrad zu kaufen, viele Straßenhändler bieten gebrauchte Räder recht günstig an, bei der Qualität kann man dafür aber nicht so sicher sein. Alternativ kann man auch bei Walmart ein neues Rad für ca.300 Yuan kaufen. Das Fahrrad kann man auch mit aufs Zimmer nehmen, so dass es über Nacht vor Diebstahl geschützt ist. Ein Fahrrad-Schloss lohnt sich aber trotzdem.

5. Vorlesungen und Unialltag

1. Kurse

Zur Kurswahl hat man 1-2 Wochen Zeit und sollte sich auch alle in Frage kommenden Vorlesungen anhören und dann entscheiden. Das Englisch, aber auch die didaktischen Fähigkeiten der Professoren schwanken sehr stark.

Am besten hat mir *Chinese Economy* gefallen. Professor Yin Xiangshuo regte Diskussionen unter den Studenten an. Der Unterricht brachte und die chinesische Kultur, Geschichte und das Wirtschaftssystem näher. Auffallend war, dass zwar direkte Kritik an der Partei nie geäußert wurde, kritische Fragen und wirtschaftliche Fragestellungen aber sehr offen diskutiert werden. Oft wurden wir auch nach unseren eigenen Erfahrungen gefragt und lernten so auch die Strukturen in den Ländern unserer Kommilitonen besser kennen.

Auch *Finance and China's Capital Markets* war vor allem in Bezug auf die aktuelle Entwicklung und Struktur des chinesischen Finanzsystems eine große Wissensbereicherung.

2. Bücher

In vielen Kursen werden Bücher empfohlen, die man sich in unmittelbarer Nähe der School of Economics für umgerechnet 6-8€ kaufen kann. Das meiste sind internationale Standardwerke und die Anschaffung lohnt sich durchaus.

Die Handouts, die man von Internetseiten herunterladen kann, oder von einem Google Account, druckt man sich einfach in einem der vielen Copyshops aus. Man kann dort auch USB-Sticks abgeben und die Papiere später abholen und bezahlen. Eine Kopie kostet normalerweise 1 Mao ca. 1 Cent. Von Professoren werden auch Bücher zur Verfügung gestellt, die man sich komplett herunterladen kann. Will man sich diese ausdrucken, sollte man sie sich auch gleich binden lassen indem man zum Beispiel einfach auf die Buchbindemaschine zeigt.

3. Klausuren

Wann die Klausuren genau stattfinden ist nicht ganz klar. Mir wurde bei erster Nachfrage Mitte Januar als Prüfungstermin genannt, während des Semesters wurden dann die Klausuren auf die Woche vor Weihnachten verlegt. Der Abgabetermin für die Paper, die ich in 3 Fächern schreiben musste war allerdings weiterhin Mitte Januar.

6. Freizeit

1. Fitnessstudio

Zwar gibt es einige Clubs und Sportgruppen an der Fudan Universität, allerdings ist es sehr schwer mit den chinesischen Studenten in Kontakt zu kommen und sich in einer dieser Gruppen zu engagieren. Viele internationale Studenten melden sich deshalb an einem Fitnessstudio an. Natürlich kann man auch auf dem Campus Joggen gehen, aber da die Luft sehr schlecht ist, ist es weniger üblich und angenehm als hier in Deutschland.

2. Bars und Clubs

Wer am Abend noch Zeit hat geht gerne in **Helen's Bar F**. Hier ist das Publikum sehr international und auch Einrichtung und Speisekarte sind westlich. Shanghai bietet viele moderne Clubs, die allerdings preislich mit dem Frankfurter Niveau vergleichbar sind.

3. Essen gehen

Dahingegen ist es sehr günstig Essen zu gehen, besonders in größerer Runde. Gerade in chinesischen Restaurant bezahlt man selten mehr als 5 € für ein komplettes Abendessen. Die Speisen stehen in der Mitte eines runden Tisches und jeder nimmt sich selbst mit seinen Stäbchen.

Außerdem sollte man natürlich auch mal eine der vielen Mensen auf dem Campus testen. Seine Karte kann man hierzu, in einem Nebenraum der Mensa, mit Geld laden und dann die unterschiedlichsten Speisen ausprobieren. Wenn man sich traut. Die Mensa hat Morgens, Mittags und Abends geöffnet (6-7:30; 11-13; und 17-19 Uhr)

4. Shopping

Shoppen gehen kann man natürlich in einer der zahlreichen Malls, aber besonders spannend ist ein Besuch auf einem der Fake-markets. (z.B. Qipu Lu) Hier zählt natürlich das individuelle Verhandlungsgeschick und die Laune der Verkäufer. Ein anderes Shanghaier Highlight ist der Tailor Market, auf dem man sich Kleidungsstücke günstig maßschneidern lassen kann, aber Achtung manchmal sind mehrere Korrekturen notwendig.

7. Land und Leute

1. Sightseeing in Shanghai

Shanghai erkundet man am besten mit allen verfügbaren Verkehrsmitteln. Mit dem Fahrrad kann man gut die nähere Uni-Umgebung, kleinere Straßen und auch einmal ärmere, echte chinesische Viertel erkunden. Es lohnt sich auch ab und zu einen Bus zu nehmen, mit 2 Yuan ist die Fahrt sehr günstig, aber man sieht viel von der wirklich sehr großen Stadt. Mit der U-Bahn kommt man ganz leicht auch in entferntere Viertel.

2. Reisen und Kurztrips

In der direkten Umgebung von Shanghai gibt es auch einige tolle Städte, die gut mit einem Reisebus zu erreichen sind. Suzhou, Hangzhou oder Nanjing sind einige der berühmtesten Destinationen.

3. Peking

Zwar gibt es auch sehr günstige Flüge nach Peking, aber auch eine Fahrt mit dem Nachtzug ist eine großartige Erfahrung mit Möglichkeit auch mal Chinesen aus anderen Städten oder Arbeiter kennen zu lernen. Außerdem erkennt und erfährt man natürlich auch nochmal ganz deutlich die kulturellen Unterschiede, nicht nur im Vergleich zu uns Europäern, sondern sieht auch mehr und mehr die Diversität des Chinesischen Volkes mit seinen vielen Volksstämmen und Minderheiten.

8. Schlusswort

Alles in allem kann ich China und vor allem Shanghai jedem nur bestens empfehlen. Sicher prägt ein Auslandsaufenthalt, egal in welchem Land, immer.

Aber gerade China, das sich im Umbruch befindet und so viele spannende Beobachtungen bietet vermag es einen Menschen zu beeinflussen und auch persönlich voran zu bringen.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Fudan University, Shanghai, P.R. China

WS 2010/11

Von Roman Krass

Roman.Krass@stud.uni-frankfurt.de

Vorwort

„04. September 2010, 20 Uhr Ortszeit: Mein Flieger von AirChina setzt zum Landeanflug an. Ein Blick aus dem Fenster verspricht Abenteuer: Ein Lichtermeer bis zum Horizont, Wolkenkratzer, Highways und weit hinten der weltbekannte Oriental Pearl Tower und der „Flaschenöffner“. Jetzt soll es also losgehen: 5 Monate Shanghai... „ – das war mein erster Tagebucheintrag, den ich in meinem Auslandssemester gemacht habe und der noch heute meine Zeit in China am besten beschreibt. Shanghai ist eine junge, dynamische Weltmetropole, in der es gerade als Student/in enorm viel zu erleben gibt. Wer sich entschlossen hat über den Erasmus-Tellerrand hinaus zu schauen und seinen Auslandsaufenthalt in Shanghai zu verbringen, hat sich für ein halbes Jahr voller neuer Erfahrungen, Abenteuer, aber auch vieler kleiner Problemchen entschieden, auf die ich mit meinem Erfahrungsbericht so gut wie möglich vorbereiten möchte.

Ankunft

Sobald man am Flughafen angekommen ist und den ersten Klimaschock überwunden hat (siehe Überschrift Klima), sollte man sich überlegen, wie man schnell zum Wohnheim auf dem Fudan Campus kommt. Dafür sollte man (sofern man der chinesischen Sprache nicht mächtig ist) auf jeden Fall die Anschrift seines Zimmers auf Chinesisch (!) dabei haben und auch während des gesamten Aufenthalts in China immer am Körper tragen. Im Gegensatz zu manch europäischen Städten sind die Taxifahrer in Shanghai fast immer hilfsbereit und fahren auch ordentlich mit Taxameter. Wichtig: Die Taxifahrer sprechen kein Englisch, allerdings hängt in jedem Taxi eine Rufnummer aus, mit der man einen englischsprachigen Service anrufen kann, der dem Taxifahrer erklärt wo es hingehen soll.

Unterkunft

Ich hatte vor meiner Abreise das Glück, eines der heiß begehrten Zimmer im International Students Dormitory zu ergattern. Die Freischaltung der Online Anmeldung findet mitten in der Nacht deutscher Zeit statt und kann sich aufgrund der hohen Überlastung und damit verbundener Seitenzusammenbrüche sehr lange hinziehen. In meinem Fall konnte ich ein Einzelzimmer bekommen, von dem ich bei meiner Ankunft sehr positiv überrascht war. Das eigene Badezimmer, ein kleiner Balkon und die (notwendige) Klimaanlage haben meine Erwartungen weit übertroffen. Gegen einen kleinen Aufschlag kann man sich im wohnheimeigenen Supermarkt einen Kühlschrank, die Fernsehfreischaltung und einen Internetzugang ganz einfach beschaffen. Da stört es auch nicht, dass das Bett nur aus einer dünnen, steinharten Matratze besteht. Wichtig: Auch hier sprechen weder die Leute an der Rezeption noch der Hausmeister Englisch! Da man aber viele internationale Studenten um sich herum hat, die selber fließend Chinesisch sprechen, kann man sich bei Problemen jederzeit an jemanden wenden, der einem als Dolmetscher behilflich ist.



Kommentar: Auf den Bildern sieht man einmal das Einzelzimmer + Bad sowie das International Students Dormitory von außen.

Leben auf dem Campus

Man sollte sich schnell gemeinsam mit anderen Neuankömmlingen ein Bild von dem Campus der Fudan Universität machen. Dieser ist nämlich wesentlich (!) größer als etwa der Westend-Campus in Frankfurt. Hier findet man neben eigenen Einkaufsstraßen, Hotels und Wohnheimen auch kleine Parks und natürlich die großen Twintower, das Markenzeichen der Fudan Universität. Im Grunde kann man auf dem Campus alles erwerben, was man als Student eben so braucht. Für alles andere gibt es ganz in der Nähe (Wujiaochang – gut zu erreichen mit Linie 99 vom Wohnheim) einen Walmart. Neben der spottbilligen, aber auch nicht immer ästhetischen Mensa gibt es viele kleine Restaurants, in denen man bereits für 1-2 Euro satt werden kann. Außerdem gibt es noch das so genannte „Streetfood“ – bedeutet: Chinesen (meistens Wanderarbeiter), die Nudeln, Spießchen und anderes auf der Straße verkaufen. Meiner Meinung nach allerdings absolut empfehlenswert.

Tipp: In den Twintowern und der School of Economics hängen außerdem immer wieder verschiedene Veranstaltungen wie etwa Konferenzen, Get-togethers oder Vorträge aus, die besonders für

Wirtschaftsstudenten von Interesse sind und meistens auch in Englisch stattfinden.

Studieren an der Fudan Universität

Mit der Organisation und dem Umgang mit den Gaststudenten war ich allgemein zufrieden, auch wenn man immer wieder auf sprachliche Barrieren stößt, da selbst beim Uni-Personal nur ein Bruchteil Englisch spricht. Die Kurse selber umfassen in der Regel ungefähr 30 Studenten, von denen alle aus dem Ausland kommen. Bis auf den Professor gibt es daher leider keine Chinesen in den Kursen. Die Kurse selber dienen eher dazu, den Studenten ein Bild über China und Chinas aufstrebender Wirtschaft zu vermitteln, als dass, wie etwa in Frankfurt, theoretische Grundkenntnisse vermittelt werden. Ich habe sie daher als erfrischende Abwechslung empfunden, auch wenn es für jeden Wirtschaftsstudenten erst einmal ungewohnt ist, den Taschenrechner zu Hause zu lassen und mit dem Professor die Vor- und Nachteile von Kapitalismus zu diskutieren. Im Folgenden möchte ich aber noch einmal meine Kurse im Kurzen erläutern:

- Chinese Economy: Meiner Meinung nach absolut empfehlenswert. Hier erhält man einen Einblick in den Öffnungsprozess Chinas für die Marktwirtschaft und außerdem, mit welchen Reformen und Maßnahmen dieser Prozess umgesetzt wurde. Der Professor spricht ein sehr gutes Englisch (nicht selbstverständlich!) und lässt jede Art von Diskussion und Fragen zu. Zur Benotung muss eine Hausarbeit mit 8-10 Seiten sowie eine Prüfung abgelegt werden, in der 4 Fragen des Professors beantwortet werden müssen. Wichtig: Wie und wann Prüfungen/Hausarbeiten geschrieben werden ist oft Verhandlungssache. Bei mir hat sich das während des Semesters daher mehrmals geändert weil, sich einige Studenten beschwert hatten. Die Devise in China lautet daher: immer flexibel bleiben!
- Academic Writing: Für alle die noch keine Erfahrungen mit dem Anfertigen von akademischen Texten wie etwa Hausarbeiten haben, kann dieser Kurs ganz interessant sein. Ich selber würde ihn aber nicht noch einmal wählen, da er schnell eintönig und monoton wird. Der Professor liest meist aus einem Buch vor, während die Studenten versuchen, möglichst viel mitzuschreiben. Dass der Kurs auch noch am späten Abend stattfindet, macht ihn nicht attraktiver.
- Industrial Policy: Ähnlich wie Chinese Economy zielt dieser Kurs darauf ab, die Reform, Maßnahmen und Politik der Volksrepublik zu erklären. Geprüft wird mit einer Hausarbeit, die nicht zwingend über eines der besprochenen Themen handeln muss. Deshalb kann man sich hier durch frühes Anfangen am Ende viel Stress ersparen. Der Dozent hat ein breites, interessantes Wissen. Zwischenfragen oder Diskussionen sind aber eher die Ausnahme.
- Financial Markets: Hier wird zu 50% über die Entwicklung von Finanzmärkten in China gesprochen. In den restlichen 50% werden Grundlagen wie Zinsrisiko, Geldpolitik der Zentralbank oder Erwartungstheorien besprochen. Wer aber bereits Finanzen und Makroökonomie in Frankfurt hatte, wird hier nicht viel Neues lernen. Interessant sind dennoch die Themen, die auf China zugeschnitten sind. Aktuelle Probleme wie etwa Chinas Währungspolitik oder die chinesische Immobilienblase kann man hier einmal aus Sicht der Volksrepublik kennenlernen. Geprüft wird durch eine Hausarbeit im Umfang von 8-10 Seiten und eine Abschlussklausur (100% MC).
- Microeconomics: Sehr ähnlich zum Mikroökonomiekurs in Frankfurt. Dennoch sollte man die Hoffnung auf eine Anerkennung als Mikro-Basiskurs in Frankfurt schnell begraben, da der Zeitaufwand dafür in Shanghai einfach zu gering ist. Geprüft wird durch regelmäßige Hausarbeiten und eine Abschlussklausur, in der zwischen theoretischen oder mathematischen Aufgaben gewählt werden kann.

Anerkennung: Insgesamt wurden mir im Rahmen des vereinfachten Anerkennungsfahrens für die oben genannten Kurse 2x Finance, 3x Sonstige, 1x Economics als WPM anerkannt (ich habe Finance&Accounting als Schwerpunkt).

Leben in Shanghai

In Shanghai ist jeder Tag ein Abenteuer. Egal ob man einkaufen geht, zur Uni fährt, Freunde trifft oder abends unterwegs ist. Es gibt immer etwas zu sehen und zu erleben. Langeweile hatte ich jedenfalls in meinen 5 Monaten in Shanghai kein einziges Mal. **Attraktionen** die man sich in jedem Fall zuerst angucken sollte, sind mit Sicherheit die Skyline von Pudong, die man sich am besten vom Bund aus

anguckt und die bei Nacht noch einmal ganz anders wirkt als zuvor. Mit der Fähre kann man für umgerechnet 20 Cent nach Pudong hinübersetzen und eines der riesigen Einkaufszentren oder eine der Aussichtsplattformen besuchen.



Außerdem ist das bunte Treiben auf der Huaihai Lu und der Haupttouristenmeile, der Nanjing Lu, selbst nach mehreren Monaten noch gleichermaßen spannend zu beobachten. Für alle, die einmal aus der Großstadt ausbrechen wollen, gibt es in den kleinen Gassen des Französischen Viertels viele Möglichkeiten dazu. Der Yuyuan Garden, der durch sein altes Teehaus täglich hunderte Touristen anlockt, ist in jedem Fall auch einen Besuch wert. Der Eindruck täuscht allerdings, denn außer dem Teehaus selber sind sämtliche alt aussehenden Gebäude erst kürzlich für die Touristen erbaut worden. Das **Nachtleben** in Shanghai ist viel zu vielfältig, als dass man es nur mit einem Auslandssemester erobern könnte. Die Stadt ist voll mit Restaurants, Clubs und Bars. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, vom ehemaligen Luftschutzbunker, der zu Disco umfunktioniert wurde, bis zur gemütlichen Bar oben im World Financial Center gibt es eigentlich alles, was das Herz begehrt. Da Eintritt und Getränke immer erschwinglich sind, sollte man versuchen, möglichst viel Verschiedenes auszuprobieren. Die **Lebenshaltungskosten** sind zwar im Vergleich zu anderen chinesischen Städten verhältnismäßig hoch, aus europäischer Sicht jedoch immer noch niedrig. Die Busfahrt kostet 20cent, Taxifahren bis in die Innenstadt (immerhin 30minuten Fahrt) kostet 3-4 Euro. Wenn man nicht gerade in eines der besseren Restaurants geht, kann man davon ausgehen, auch fürs Essen nur wenige Euro pro Tag einkalkulieren zu müssen. Trotz der niedrigen Preise sollte man jedoch gerade beim Einkaufen auf Fakemarkets oder Ständen (also überall wo kein Preisschild dran ist) nie den ersten Preis akzeptieren, sondern immer handeln. Als Richtlinie gilt 50% des geforderten Preises. Von Ausländern wird nämlich prinzipiell wesentlich mehr verlangt, als es etwa bei Chinesen der Fall ist. Bestes Beispiel ist sicherlich der Fakemarket Qipu Lu, auf dem ich beispielsweise den Preis für einen Rucksack von geforderten 30 Euro auf 8 Euro drücken konnte. Also handeln, handeln, handeln. Die **Chinesische Mentalität** ist oftmals sehr unterschiedlich. Bei einem Großteil herrscht jedoch Begeisterung gegenüber Ausländern (Stichwort: Fotos machen, ansprechen). Grundsätzlich habe ich die Chinesen als ein sehr freundliches und zuvorkommendes Volk erlebt, dass wahnsinnig interessiert an Ausländern und ihren Heimatländern ist. Beispielsweise habe ich es schon erlebt, dass mir ein Taxifahrer, der kein Wort einer Fremdsprache beherrschte, die deutsche Nationalhymne vorgesummt hat, als er bemerkte, dass ich Deutscher bin. Auch mit Kriminalität oder Ausländerfeindlichkeit habe ich zumindest in Shanghai kaum Erfahrungen gemacht.

Warnung: Wenn man als Tourist an verschiedenen Orten in Shanghai, insbesondere aber auf dem People's Square unterwegs ist, wird man regelmäßig von chinesischen Pärchen angesprochen und nach kurzer Unterhaltung in ein Restaurant oder Teehaus eingeladen. Hierbei handelt es sich meistens um eine Abzocke, bei der der Tourist am Ende auf einer immensen Rechnung sitzen bleibt (einfach mal Tea House Scam googlen). Ich habe daher immer freundlich aber bestimmt abgesagt, wenn solche Einladungen kamen.

Fazit

Insgesamt bin ich sehr glücklich darüber, dass ich die Gelegenheit hatte, für ein halbes Jahr in Shanghai leben zu dürfen und möchte heute keine einzige Minute davon missen. Sicherlich ist der Einstieg schwer, besonders für diejenigen, die noch kein Chinesisch sprechen (wozu ich auch gehörte). Die Klimaumstellung, die vielen neuen Eindrücke und die Kommunikationsprobleme können vor allem in den ersten Tagen sehr anstrengend sein. Aber sobald man einige Freundschaften geschlossen hat, das Notwendigste auf Chinesisch sagen kann und sich an sein Umfeld gewöhnt hat, möchte man eigentlich gar nicht mehr nach Hause. Shanghai bietet Studierenden jeden Tag tausende Möglichkeiten und jeden Tag lernt man dazu. Auch deshalb kann ich es heute kaum noch erwarten, bald wieder einmal hinüberzufliegen, zur Drachenkopf-Metropole im Yangtse Delta.